

Auf ein offenes Wort

Barbara Lenz und Kai Bindseil zur Frage: Wie wirkt die Clusterstrategie in Berlin?

„Die Stadt als Wirtschafts- und Wissensstandort noch besser nutzbar machen.“



AM ANFANG DER Innovationsstrategie, die Berlin und Brandenburg gemeinsam entwickelt haben, stand die Identifikation von Zukunftsfeldern, mit denen die Region an bestehende Kompetenzen anknüpfen und gleichzeitig wichtige neue Märkte erschließen konnte. Die Clusterstrategie hat diese Überlegungen aufgenommen und mit fünf Clustern auf eine breitere inhaltliche Basis gestellt: „Gesundheitswirtschaft“, „Optik“, „Informations- und Kommunikationstechnik, Medien, Kreativwirtschaft“, „Energietechnik“ sowie „Verkehr, Mobilität, Logistik“. Ziel war und ist es, neue Impulse für die Kooperation zwischen Wirtschaftsunternehmen, aber auch zwischen Wirtschaft und Forschung zu geben. Das ist gelungen: In allen Clustern gibt es heute zahlreiche Belege dafür, dass die Impulse aufgegriffen werden, um neue Ideen zu Produkten und Dienstleistungen zu entwickeln. Erfahrungsgemäß ist der Austausch zwischen unterschiedlichen Wirtschafts- und Wissenschaftsbereichen schwierig, wenn die Netzwerke nicht branchenübergreifend oder interdisziplinär angelegt sind. Hier kann viel Potenzial verlorengehen. Genau deshalb fördert die Clusterstrategie in der Hauptstadtregion die Zusammenarbeit ganz unterschiedlicher Branchen und Disziplinen. So wird es möglich, die Vielfalt der vorhandenen Kompetenzen und Ressourcen für die Stadt noch besser nutzbar zu machen. Durch die Cluster entstehen neue Verbindungen und Verbünde – um nur ein Beispiel zu nennen: die Entwicklung und Herstellung von Bauteilen im 3-D-Druck und deren Nutzung für Luftfahrtanwendungen. In ihrer Gesamtheit befeuern all diese Aktivitäten das große Potenzial, das die Region Berlin-Brandenburg besitzt, auch um internationales Vorbild für eine derartige Vernetzung zu werden. ♦

Prof. Barbara Lenz

ist seit 2012 Sprecherin des Clusters „Verkehr, Mobilität, Logistik“ der Hauptstadtregion. Sie ist Direktorin des Berliner Instituts für Verkehrsforschung des Deutschen Zentrums für Luft- und Raumfahrt und Professorin für Verkehrsgeographie an der Humboldt-Universität zu Berlin, wo sie seit 2007 das Institut für Verkehrsforschung leitet.

BERLIN HAT EINE lange Tradition als führendes Zentrum der Medizin. Nach Teilung und Wiedervereinigung konnte die Stadt mit der Clusterstrategie an diese Tradition anknüpfen und den Gesundheitsstandort zu neuer Blüte entfalten. Besonders die Institute der Helmholtz-, Max-Planck-, Leibniz- und Fraunhofer-Gesellschaft profilieren die Lebenswissenschaften in der Hauptstadtregion in einzigartiger Weise. In ihrem Umfeld sind mit dem Biotechnologiepark Berlin-Buch, dem Forschungscampus in Potsdam-Golm und mit Adlershof moderne Technologieparks entstanden. Mehr als 500 Unternehmen aus den Branchen Pharma, Biotechnologie und Medizintechnik präsentieren beständig beeindruckende Wachstumsraten. Keine Frage: Viele positive Entwicklungen hätte es auch ohne eine Clusterstrategie gegeben. Die zum Teil hochregulierte Gesundheitswirtschaft aber befindet sich – zwischen demografischer Entwicklung und Kostendruck einerseits sowie Innovation und steigendem Gesundheitsbewusstsein andererseits – in einem dramatischen Strukturwandel. Die Zukunft liegt nicht allein in Produktinnovationen, sondern in Prozessinnovationen, die alle Akteure von Wissenschaft und Industrie über Ärzte, Kliniken bis hin zu Kostenträgern, der Pflegewirtschaft und schließlich den Menschen mitnimmt. Diese Akteure haben im Cluster „Gesundheitswirtschaft – HealthCapital“ gemeinsame Ziele verabredet. Sie kommunizieren intensiv, schaffen Transparenz und arbeiten vertrauensvoll zusammen. Dieses Wir-Gefühl stärkt den Gesundheitswirtschaftsstandort auch nach außen. Immer mehr Unternehmen fällen ihre Standortentscheidungen für unsere Region. Wesentliche Projekte wie die Eröffnung des Berliner Instituts für Gesundheitsforschung oder des CoLaborators von Bayer entfalten erst im Cluster, im Gesamtpaket aus Hochleistungsmedizin, exzellenter Wissenschaft, innovativen Unternehmen und Patientenorientierung, ihre volle Wirkung. ♦

Dr. Kai Bindseil

ist Geschäftsbereichsleiter für Gesundheitswirtschaft in der Berlin Partner für Wirtschaft und Technologie GmbH und Clustermanager „Gesundheitswirtschaft Berlin-Brandenburg – HealthCapital“. Zu seinen wesentlichen Aufgaben gehören Innovationsmanagement und Technologietransfer. Er ist außerdem Leiter verschiedener von Bundesministerien und der Europäischen Kommission geförderter Projekte.



„Immer mehr Unternehmen fällen ihre Standortentscheidungen für unsere Region.“